Dolomiten, 10.02.05

ASIEN / Himalaja

Nepals König am Scheideweg

Gyanendra verliert mit seinem Putsch die Verbündeten im Kampf gegen die Maoisten

Bozen/Kathmandu - Seit König Gyanendra am 1. Februar putschartig die Regierungsgeschäfte übernommen hat, herrscht Ausnahmezustand am Dach der Welt. Aufgerieben zwischen maoistischem Bürgerkrieg, immer stärker werdenden Demokratisierungsbestrebungen und internationalem Druck geht es um das Überleben der Monarchie.

Von Günther Rautz,
Europäische Akademie

Dienstag letzter Woche entließ der König den von ihm selbst eingesetzten Premierminister Sher Bahadur Deuba und seine Regierung. Das Militär stellte viele Politiker unter Hausarrest, besetzte TV- und Radiosender sowie Zeitungsredaktionen. Nach Sperre des

Alleinherrscher König Gyanendra APA/epa/Narendra Shrestha

Flughafens wurden auch Telefon- und Internetleitungen tagelang stillgelegt und jegliche Verbindung ins Ausland unterbrochen. Mit dem Versammlungsverbot und einer strengen Zensur unterdrückt Gyanendra mit Militärgewalt grundlegende demokratische Rechte seines Volkes.

Der entlassenen Regierung wirft er Unfähigkeit vor, die Probleme des Landes zu lösen. In den nächsten drei Jahren soll die vom König geleitete Regierung erfolgreich Reformen gegen die bittere Armut einleiten, demokratische Wahlen vorbereiten und vor allem erfolgreich gegen die maoistischen Rebellen vorgehen, die weite Teile des Landes kontrollieren.

Der seit 10 Jahren währende Bürgerkrieg zwischen den kommunistischen Aufständischen und den königlichen Truppen kostete mehr als 11.000 Menschen das Leben. Das große Leid der Bevölkerung wird durch den Terror beider Kriegsgegner noch verstärkt. Seit seiner Thronbesteigung - nach dem blutigen Massaker im Königspalast im Jahr 2001 - unterdrückt der unbeliebte König alle Demokratisierungsbestrebungen. Gleichzeitig konnte er mit militärischer Unterstützung aus den USA, Großbritannien und Indien die Maoisten zumindest in Schach halten.

Mit dem Putsch verliert das Königshaus allerdings die letzten Verbündeten im Kampf gegen die Maoisten. In weiten Kreisen der mehrheitlich hinduistischen Bevölkerung dagegen genießt die Monarchie große Sympathien.